Das Magazin für Gemeinschaften,
Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen

2 2022

Gemeinschaft

Fasten

- Vom Fasten
- Mehr als nur ein Café
- Neue Website online

www.die-apis.de

die Apis
Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg

Biblische Studientage 2022

Freiheit ist unsere Bestimmung

Brief an die Galater

Termine von Januar bis Mai 2022

18. Februar 2022
18.00-21.00 Uhr, Hüttenbühl, Gemeinschaftshaus

19. Februar 2022
14.00-17.00 Uhr, Vöhringen, Ev. Gemeindehaus

26. Februar 2022
9.00-12.00 Uhr, Göppingen, Gemeinschaftshaus

entfallen

5. März 2022
9.00-12.00 Uhr, Brackenheim, Gemeinschaftshaus

19. März 2022
9.00-12.00 Uhr, Gerhausen, Api-Kirchle

19. März 2022
9.00-12.00 Uhr, Memmingen, Gemeinschaftshaus

30. April 2022
9.00-12.00 Uhr, Simmersfeld, Büttner-Haus

Online

Die oben aufgeführten Termine können leider pandemiebedingt nicht in Präsenz stattfinden. Stattdessen gibt es ein Online-Angebot mit Gemeinschaftspastor Martin Schrott.

Weitere Information und Link zum Video unter: **studientage.die-apis.de**

Informationen erhalten Sie auch bei
Hermann J. Dreßen, Tel. 07159/17 846;
h.dressen@die-apis.de
studientage.die-apis.de

Präsenzveranstaltungen:

30. April 2022
9.00-12.00 Uhr, Backnang, Gemeinschaftshaus
Referent: Hermann J. Dreßen
Anmeldung an: Martin Rudolf, Eduard-Breuninger-Straße 47, 71522 Backnang, Tel: 07191/62895, m.rudolf@die-apis.de

7. Mai 2022
9.00-12.00 Uhr, Reutlingen, Ev. Gemeinde Silberburg
Referent: Dr. Heinz-Werner Neudorfer
Thema: Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert" – Glaube und soziales Verhalten im AT, NT und heute
Anmeldung an: Friedemann Hopp, Tel: 07121-6952248, f.hopp@die-apis.de

7. Mai 2022
9.00-12.00 Uhr, Rutesheim, Api-Zentrum
Referent: Cornelius Haefele
Anmeldung an: Hermann J. Dreßen, Hardtstr. 7, 71272 Renningen-Malmsheim, Tel. 07159/17846, h.dressen@die-apis.de

Zentraler Biblischer Studientag 24. September 2022

von 14.00 – 18.00 Uhr
Albrecht-Bengel-Haus, Tübingen
mit PD Dr. Matthias Deuschle

📖 Offenbarung 1-6
„Die Apokalypse naht"

Ich bin dabei!

Vom Reiz der aktiven Langsamkeit

Liebe Api-Freunde,

Verzichten und Fasten ist nicht dieselbe Seite einer Medaille. Im Verzichten meinen wir „ohne mich". Das Fasten aber sagt: „Ich bin dabei!" Fasten ist der aktive Entschluss des Loslassens, ohne einfach nur weniger an sich heranzulassen. Die Aktion „7 Wochen ohne" bringt dies mit seinem Jahresthema 2022 zum Ausdruck: 7 Wochen ohne Stillstand. Gut, auch dieses Thema zeigt nun wieder nur eine Seite der Medaille auf – eben das Aktive im Fasten. Aber tut es uns in diesen Zeiten nicht auch wirklich gut? Kuno Kallnbach erzählt im Doppelpunkt davon, dass Fasten und Gehen eine große Nähe besitzen. Wir fragen uns nicht von ungefähr gegenseitig: Wie „geht's" dir? Und doch ist es so - von Begrenzungen jeglicher Art haben wir alle die Nase voll. Hinter vorgehaltener Maske reden viele inzwischen Klartext: Wir haben es satt! Sattheit schreit aber nach aktiver Entbehrung.

Chancen des Fastens

Genau deswegen ist es ein Geschenk, dass das Fasten auch die aktive Seite betont. Es ist der Entschluss zur Veränderung. Nicht „ohne mich", sondern „mit mir" wende ich mich in diesen Wochen ganz bewusst dem Gebet, der Buße und somit dem Herrn zu. Nach Monaten und Jahren der ungewollten Verhaltenseinübungen ist es Zeit, dass Jesus in der Stille einen Raum für unsere Zukunft öffnen darf. Das darf behutsam geschehen. Es ist wie das Stillstehen in einem großen Treppenhaus, von welchem unzählige Türen in verschiedene Zimmer führen. Es ist die Chance der geistlichen Achtsamkeit, welches aktives Hören und Schauen beinhaltet. Durch welche Tür soll es gehen? Und Jesus gewährt uns alle Zeit dieser Welt. So gewinnen wir neue Perspektiven für unser Engagement in unseren Beziehungen, in Ehe und Familie, in Gemeinden und Gemeinschaften. Hier und da wird aufgeräumt. Und nach und nach wird uns klar, durch welche Tür wir in Zukunft gehen sollen. Nur im Stillhalten kann ich schließlich den Blick auf mich selbst zulassen, und das Verhältnis zu Gott klären. Mitten im Engagement an anderen, hätte ich mich doch fast selbst vergessen. Gut, dass Fastenzeit ist! Ich bin dabei, dass ohne mich etwas geschieht. Wenn das keine Gnade ist!

Zeit für Gebet

In der Entbehrung wandeln sich Sehnsüchte in Hoffnungen. Und das Gebet bekommt eine neue Tiefe. Dazu laden wir ein. Wer betet mit?
Sonntag: Für den Sabbat des eigenen Herzens und die Begegnung mit Jesus.
Montag: Für die Rastlosen und Getriebenen in unserem Umfeld.
Dienstag: Für die Wahl des neuen Landesbischofs/der neuen Landesbischöfin (am 17.3.2022) und unsere Kirche.
Mittwoch: Für die Kranken, Trauernden, Verstrittenen und Deprimierten, die wir persönlich kennen.
Donnerstag: Für die Leitenden und Mitarbeitenden in unseren Werken (Verband, Schönblick, Aktion Hoffnungsland).
Freitag: Für die verfolgten Menschen aller Kulturen und Religionen – und insbesondere für die verfolgten Christen, die um Jesu Willen leiden.
Samstag: Für die politischen, ethischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger in unserem Land.

Von Herzen ein Gruß aus dem Vorstand und dem ganzen Redaktionskreis
Euer

Matthias Hanßmann

Matthias Hanßmann
Vorsitzender der Apis

Es ist Zeit, dass Jesus in der Stille
einen Raum für unsere Zukunft öffnen darf.

Vom Fasten

Pfarrerin Maike Sachs schlägt den Bogen vom Fasten in biblischer bis zur heutigen Zeit.

Mehr als nur ein Café

In den Räumlichkeiten der Silberburg entsteht eine Café-Arbeit – und mehr!

Neue Website online

Gehen Sie unter www.magazin-gemeinschaft.de auf Entdeckungstour! Unser Magazin als erweiterte Online-Version.

Danke für Ihre Starthilfe!

Wer sind die Apis? – Auf den Punkt gebracht: Wir sind Bibelbeweger, Heimatgeber und Hoffnungsträger. Als ein freies Werk sind wir innerhalb der Landeskirche und mit einer Fülle von Angeboten in Württemberg und Bayern tätig. Wir sind mit unserer ganzen Arbeit auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:
Volksbank Stuttgart
IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04
BIC VOBADESS

In dieser Ausgabe

Schwerpunktthema: Fasten
Vom Fasten 6
Fasten - entdecken, wer ich bin 10

Schönblick
Team Ehrenamt 14

Aktion Hoffnungsland
Mehr als nur ein Café 16

Aktuelles
(H)Auszeit – ein Kurs zum Leben und Glauben für die Generation Plus 12
Forum Christen in der Landwirtschaft 26
Personelle Veränderungen 27
Persönliches 29
Andiamo in Italia: Teen-Freizeit 30
Kurz&Gut 31
Veranstaltungen 27

Bibel im Gespräch
6. Februar: 2Mo 11,1-10 (12,29-42) 18
13. Februar: 2Mo 12,1-28 20
20. Februar: 2Mo14,1-31 22
27. Februar: 2Mo 15,22-16,8 24

Ecksteins Ecke
Frei! 29

Doppelpunkt
Fasten als Auszeit 32

Gemeinschaft 2/2022

Vom Fasten

istockphoto © Romolotavani

Fasten heute und damals

Von wegen in Sack und Asche gehen! Wer heute in Zeitschriften und Werbeanzeigen dem Thema Fasten begegnet, der sieht strahlende Gesichter, sportliche Menschen, rank und schlank, wie man sie nach Ende der Schlemmerei über die Feiertage nur selten sieht. Entschlackungskur, um überflüssige Pfunde loszuwerden. Zur alten Fitness finden, wenn die Tage wieder länger werden und die Sonne wärmer scheint. Ausgewogen Fasten nach dem Motto: „Ich tu mir etwas Gutes." Das ist es, was uns in einer Welt des Überflusses bewegt.

Ganz anders ist es mit dem Fasten in biblischen Zeiten. Es war eher eine karge Zeit. Reichtum bedeutete allein schon, ein Auskommen zu haben, satt zu werden und mit anderen teilen zu können. Meistens ging das tägliche Brot direkt von der Hand in den Mund, d. h. was erwirtschaftet wurde, war auch nötig. Was auf den Tisch kam, musste reichen. Wer verzichten wollte, musste also gewichtige Gründe haben. Deshalb ist Fasten nicht mit den Sonnen-, sondern zunächst mit den Schattenseiten des Lebens verbunden.

> Deshalb ist Fasten nicht mit den Sonnen-, sondern zunächst mit den Schattenseiten des Lebens verbunden.

Von der Trauer über sich selbst bis zur Gottesbegegnung

Das gebräuchlichste Wort, das unsere Bibelübersetzungen im Alten Testament mit Fasten wiedergeben, heißt in seiner Grundbedeutung „zusammenschnüren". Vermutlich hat es seinen Ursprung in der Totenklage, also in einem Moment tiefer Trauer, wenn die Kehle zugeschnürt ist und das Essen sowieso nicht schmeckt. So trauert z. B. das Volk um seinen König Saul und Juda um den verlorenen Tempel (z. B. 1Sam 31,13; Sach 7,2-5). Ganz anschaulich erinnert der Begriff an das Gefühl, wenn man auf Essen verzichtet hat oder verzichten muss: Magen und Darm ziehen sich schmerzhaft zusammen.

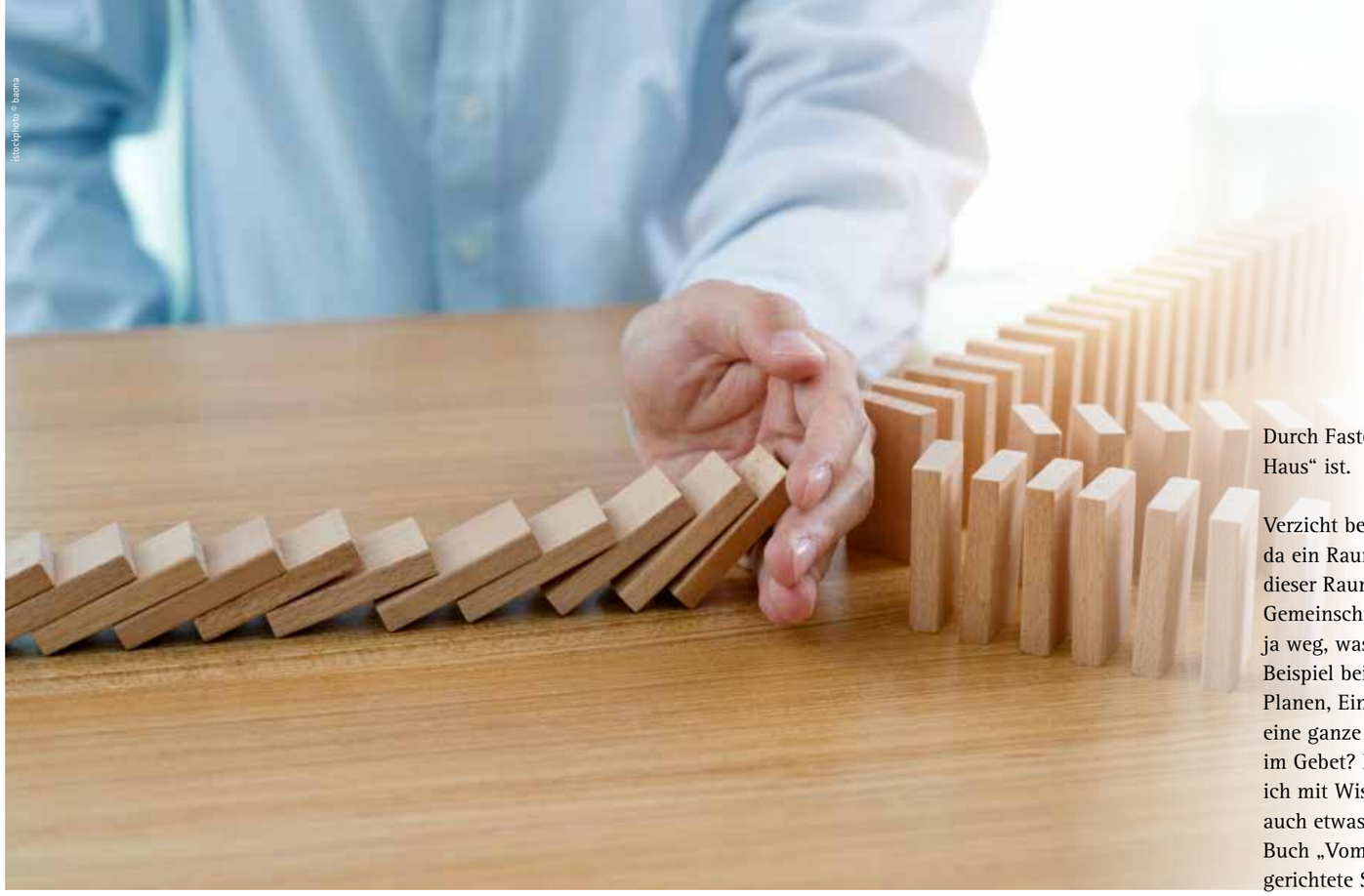
Neben die Totenklage tritt das Fasten im Bewusstsein der eigenen Schuld – die persönliche, aber auch die des Volkes (Dan 9,3ff.; Ps 35,13f.). In diesem Fall wird ein anderer Begriff verwendet, der wörtlich meint, die Seele zu demütigen. Tatsächlich ist das Eingeständnis der Schuld ebenfalls ein Anlass für die Trauer: die Trauer über das eigene Versagen, über das Leid und den Schaden, das es verursacht hat. Ganz anschaulich wird diese Trauer in der Geschichte, als David versucht, das Kind aus dem Seitensprung mit Bathseba vor dem sicheren Tod zu retten. Er selbst hat gegen Gottes Gebot verstoßen. Dass das Kind deshalb nicht leben darf, ist ihm unerträglich. Um seiner Bitte um Vergebung Gewicht zu verleihen, fastet er (2Sam 12,16; vgl. 1Kön 21,27; Esr 8,21-23).

Fasten aus Trauer über Sünde und Schuld wird so Teil des Großen Versöhnungstages. Das Volk bereitet sich vor durch eine Zeit des Fastens (3Mo 16,29.31). Brandopfer und Sündenbock nehmen dem die Schuld, der sich unter sie gebeugt hat. Der Verzicht aufs Essen kann von entsprechend grober Kleidung und dem Verzicht auf die Hygiene begleitet werden. Man geht „in Sack und Asche" (Hi 2,12f.; Jon 3,6ff.). Die Trauer der Seele wird nach außen sichtbar. Allerdings lauert in der Äußerlichkeit die Gefahr, dass das äußere Zeichen sich mit der Zeit verselbstständigt. Es wird zur leeren Hülle, weil es nicht mehr mit Inhalt gefüllt wird (Jes 58,3ff.; Mt 6,16-18).

Und schließlich begleitet der Verzicht auf Essen und – in seltenen Fällen – von Trinken eine Gottesbegegnung. Im Bewusstsein der eigenen Niedrigkeit fastet Mose 40 Tage, solange er auf dem Berg Gottes ist und die Gebote empfängt. Er macht sich ganz frei, um zu sehen und zu hören. Ganz ähnlich der Prophet Elia, der erst vom Engel gestärkt wird, der essen darf, ehe er sich auf den langen Weg durch die Wüste zum Berg Horeb macht (2Mo 34,28; 1Kön 19,8).

■ Fortsetzung auf Seite 8

Gemeinschaft 2/2022



Befreit vom Fasten, doch frei zum Fasten

Auch das Neue Testament kennt das Fasten. Das Wort, das die griechische Grundsprache dafür verwendet, bedeutet: „nüchtern sein“ und betont damit einen weiteren Aspekt. Nicht die Reue und Demut stehen im Mittelpunkt, sondern das Loslassen. Das Leben wird von Ablenkung, aber auch Abhängigkeiten gelöst. Der Blick wird frei, die Gedanken klar, jetzt kann sich der Fokus ganz auf Gott richten.

Allerdings ist Fasten kein Gebot mehr. Sowohl im Johannesevangelium als auch in der Briefliteratur des Neuen Testamentes wird es nicht mehr erwähnt. Zur Nüchternheit wird aufgerufen (1Thes 5,6; 1Petr 4,8), aber nicht zum Verzicht auf Essen und Trinken. Auch aus der frühen Kirchengeschichte ist nicht bekannt, dass in den ersten Gemeinden von Jesusnachfolgern gefastet wurde. Erst mit den Wüstenvätern, einer frühen Mönchsbewegung, wird es regelmäßig und verpflichtend Teil eines bestimmten, christlichen Lebensstils. Die Männer suchen in der Wüste Einsamkeit und führen ein karges Leben, um Gott zu finden.

Ein Gespräch, das uns in Mk 2,18ff. überliefert wird, erklärt, warum das Fasten im Neuen Bund an Gewicht verloren hat. Jesus wird gefragt, warum seine Jünger nicht fasten, während es Johannes der Täufer seine Schüler gelehrt hat. Jesus weist darauf hin, dass mit ihm eine neue Zeit begonnen hat. Das Reich Gottes ist in Jesus da. Die Gemeinschaft mit Gott, die Vergebung der Schuld, die Trauer über Wunden und Verletzungen und vieles andere mehr werden aufgehoben in der Begegnung mit ihm.

Und doch darf gefastet werden. Zusammengefasst kann man sagen: Jesus lehrt eine Freiheit vom Fasten und eine Freiheit zum Fasten. Jesus selbst kennt Tage, in denen er aus guten Gründen, aber freiwillig auf Nahrung oder auf Schlaf verzichtet. Schaut man sich die Stellen in den synoptischen Evangelien an, und ergänzt die Berichte der Apostelgeschichte, in denen vom Fasten die Rede ist, dann lassen sich folgende Anlässe unterscheiden.

- Jesus fastet, um für die Versuchung des Teufels gerüstet zu sein. Fasten stärkt den Willen und die Widerstandskraft (Mt 4,1+2).
- Vor schwerwiegenden Entscheidungen verzichtet Jesus auf Schlaf (Lk 6,12) und die Gemeinde wartet im Fasten auf Gottes Wegweisung (Apg 13,2f.; 14,23). Fasten macht bereit, Gottes Stimme zu hören, weil es die Gedanken ganz auf ihn ausrichtet.
- Besondere Aufgaben erfordern neben dem Gebet das Fasten. Der Verzicht auf Ablenkung macht das Bitten eindringlich und konzentriert, reinigt von falschen Motiven, sodass Gott erhören und handeln kann (Mk 9,29).

> Verzicht bedeutet Freiheit, es bedeutet aber auch, dass da ein Raum frei wird.

Fasten, eine lohnende geistliche Übung

Wir leben im Überfluss. Er schadet uns und hält uns gefangen. Wir leben nicht nur im Überfluss an Lebensmitteln, wir sprechen von Reizüberflutung und Dauerberieselung, von Berufen, bei denen Arbeit und Freizeit nicht mehr klar zu trennen sind. Auch unsere Seele ist überfüttert mit Eindrücken. Entschlackung ist dringend nötig. So wie durch Nahrungsverzicht der Stoffwechsel des Körpers gereinigt und entlastet wird, so entlastet eine Zeit des Fastens Herz, Gemüt und Gedanken. Konzentration statt Vielfalt, weniger zu haben, wird zu einer kostbaren Erfahrung. Weniger Essen, weniger Fernsehen und Internet, weniger Telefonate und WhatsApp-Nachrichten, weniger Termine. Weniger zu haben, bedeutet, an weniger zu denken, für weniger zu sorgen. Last und Unruhe werden leichter.

Wer verzichtet, merkt erst, wie groß die Bindungen in Wahrheit schon sind. Denn zu fasten, bedeutet mit Gewohnheiten zu brechen. Aus Gewohnheiten aber können leicht Abhängigkeiten werden. Brauche ich das wirklich? Muss ich das tatsächlich übernehmen? Kann man auch leben, ohne den Film gesehen zu haben? Das Leben geht doch weiter, auch wenn ich für eine gewisse Zeit auf etwas Liebgewordenes verzichte. Ja, es braucht Kraft. Verzicht geht nicht ohne Überwindung, sonst ist es kein Verzicht. Allerdings: „Wer nicht mehr verzichten kann, dessen Wille verkümmert“ (Karl-Heinz Michel).

Durch Fasten erfahre ich, wer bei mir wirklich „Herr im Haus“ ist.

Verzicht bedeutet Freiheit, es bedeutet aber auch, dass da ein Raum frei wird. Es bleibt z. B. mehr Zeit. Und dieser Raum wird beim Fasten gefüllt mit einer vertieften Gemeinschaft mit Gott. Das ist wichtig. Denn es fällt ja weg, was bisher abgelenkt hat. Jetzt ist Platz. Zum Beispiel beim Verzicht von Mahlzeiten bleibt die Zeit fürs Planen, Einkaufen, Kochen, Essen und Abwaschen. Das ist eine ganze Menge. Und wenn der Magen knurrt, mitten im Gebet? Dann ist es eine gute Erinnerung daran, dass ich mit Wissen und Willen Gottes Nähe suche und es mir auch etwas kosten lasse. Ole Hallesby schreibt in seinem Buch „Vom Beten“: Das Fasten kehrt die nach außen gerichtete Seele für eine Zeit nach innen, um dort ungehindert Gott im Gebet zu begegnen.

Jesajas Kritik an einem Fasten, das nur leere Form ist (Jes 58,6ff.), eröffnet eine weitere Dimension. Der Prophet beschreibt ein Fasten, das dem Mitmenschen dient. Fasten bedeutet dann der Verzicht auf Recht und Macht. Jesaja trifft damit den Kern des Fastens. Denn Fasten bedeutet im Tiefsten, sich selbst loszulassen. Ich verzichte auf Nahrung, von der ich lebe. Ich schränke ein, von dem ich glaube, dass ich es unbedingt brauche. Ich löse mich aus dem Kreislauf, in dem ich um mich selbst kreise. So werde ich frei von mir selbst und frei von der Angst, zu kurz zu kommen. Eine Erfahrung, die wahrhaft heilsam ist.

Maike Sachs, ist Pfarrerin und Studienleiterin im Albrecht-Bengel-Haus in Tübingen sowie Mitglied der Württembergischen Landessynode.

Gemeinschaft 2/2022

istockphoto © Prostock-Studio

Fasten – entdecken, wer ich bin

Fasten … dem einen schnürt es allein beim Gedanken daran die Kehle zu, ein anderer verbindet mit diesem Begriff einen Akt der Befreiung von Ballast. Die eine verspürt eine Enge und möchte lieber nichts damit zu tun haben, die andere sieht darin eine Chance des Neubeginns.

Fasten ist ein riesiger Geschäftszweig

Googelt man das Wort Fasten, wird man von der Fülle der Möglichkeiten erschlagen … Man kann Heilfasten, Intervallfasten, Fasten nach Hinz und Kunz, Fasten zum Abnehmen. Es gibt Tipps für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis. Die Shops bieten Fastenkisten und Fastenboxen, Kuren, Tees und Säfte. Es gibt Tipps und Tricks und natürlich jede Menge Bücher zum Thema. Jahr für Jahr werden zu Beginn der Fastenzeit Tipps und Initiativen vorgestellt, was man fasten kann. Laut einer Umfrage liegen Alkohol und Süßigkeiten weiterhin ganz oben auf der Verzichtsliste der Deutschen.[1]

Bei all dem verliert man schnell den Überblick. Zwischen „Souping“ und „Eiweißmodifiziertem Fasten“ wird eines klar: Wir haben offensichtlich verlernt, gesund und ausgewogen zu leben und müssen uns Ausgeglichenheit erfasten. Der Markt dafür ist riesig. Allein die Erkenntnis, dass es eine Vielzahl an Formen des Fastens gibt, hilft noch nicht, sich im Dschungel der Möglichkeiten zurechtzufinden und Fasten als Segen zu entdecken.

Fasten ist bewusste Unterbrechung des Alltags

Unser Begriff des Fastens kommt vom Festhalten, dem beobachten oder bewachen von etwas und meint im christlichen Sinne das Festhalten an den (Fasten-)Geboten der Bibel. Aus diesem Festhalten hat sich die Enthaltsamkeit herausgebildet, die wir bis heute mit Fastenpraktika aller Art verbinden.[2] Fasten ist ein Brauch in zahlreichen Religionen und Kulturen, mit dem man den gewöhnlichen Lebensrhythmus unterbricht, um bestimmte Ziele zu erreichen. Gerade die Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bietet dafür eine besondere Chance. Der persönliche Verzicht auf liebgewordene Dinge und die Besinnung auf das Leiden und Sterben Jesu hat in den 40 Tagen vor Ostern seinen richtigen Platz.

Fasten ist Neuentdeckung meiner Identität

Wenn wir in der Fastenzeit auf Liebgewordenes wie Genussmittel, Social-Media oder Fernsehen verzichten, um neu zu entdecken, wer wir sind, können diese „Sieben Wochen ohne“ zu einer echten Segenszeit werden. Die drei folgenden Tipps können zu einer einfachen Form des Fastens werden.

Entdecken, wer ich bin

Nehmen Sie sich bewusst Zeit, die sonst mit anderen Dingen gefüllt sind. Suchen Sie sich dafür ein Ritual (Spazieren gehen, ein fester Ort …). Denken Sie darüber nach: Was bewegt mich? Was treibt mich um? Was gelingt in meinem Leben? Was nicht? Begegnen Sie dem, was Sie bewegt und halten Sie aus, dass Sie dabei auch an Punkte kommen, an denen Sie merken: Mein Leben ist in einem Ungleichgewicht, nicht so wie Gott sich das vorstellt. Das auszuhalten, kann schmerzhaft sein. Geben Sie diesen Gedanken Raum.

[1] https://de.statista.com/statistik/daten/studie/219014/umfrage/-dinge-auf-die-in-der-fastenzeit-am-ehesten-verzichtet-wuerde/#professional, abgerufen am 3. Januar 2022
[2] Duden: Das Herkunftswörterbuch

Aussprechen, wer ich sein möchte

Die Apostel in der Apostelgeschichte (13,2f.) beteten während des Fastens um Weisheit in Personalfragen. Dieses Aussprechen und Hören auf Gott ist eine ganz elementare Übung beim Fasten. Wo wünschen Sie sich Veränderung, zum Beispiel in einer Beziehung, einem Verhalten, einem Charakterzug? Wo brauchen Sie Klarheit und Weisheit? Sprechen Sie es so vor Gott aus, wie sie es denken.

Staunen, wie Gott ist

Lassen Sie sich am Ende von Worten berühren, die Ihnen zusagen, dass Gott für Sie ist. Bei allen Bemühungen, bei allem Bitten und – ja auch dem Leiden an uns selbst – bleibt die Gewissheit: Gott ist für mich. Nichts kann mich von Gott trennen. Suchen Sie sich einen Vers, der Sie in dieser Zeit begleitet und überlegen Sie sich eine Form, diesen Vers zu entdecken – durch meditieren oder eine Form kreativer Gestaltung.

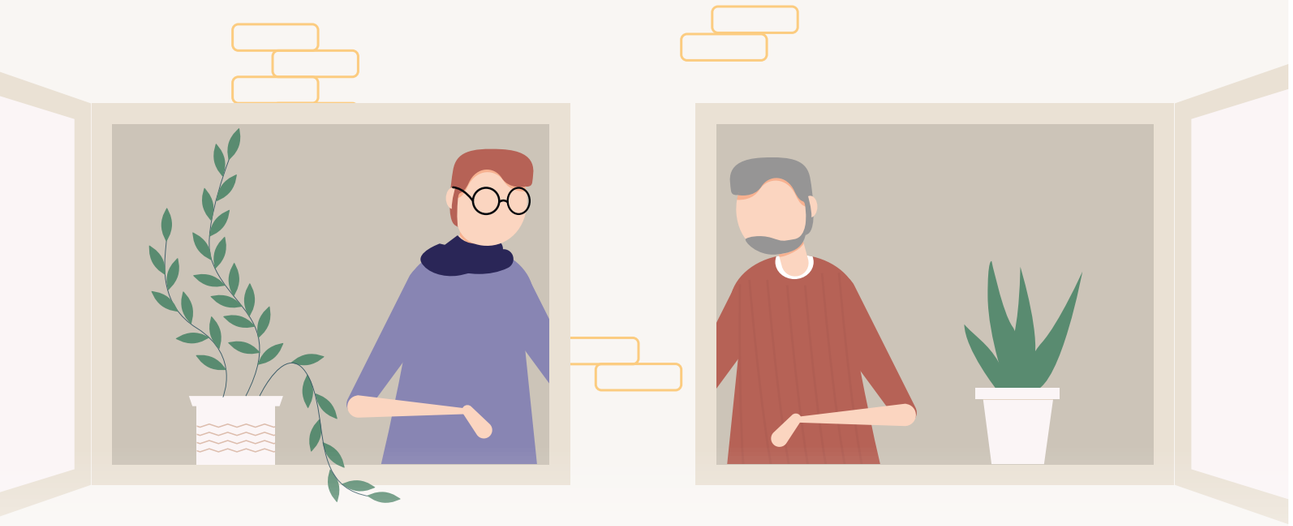
Dieser Dreiklang aus Entdecken, Aussprechen und Staunen ist eine Möglichkeit, in einfacher Weise zu fasten und dabei neu das Wunder zu entdecken, das sich in dieser Zeit vollzieht: Jesus kommt und befreit mich von meiner Schuld. Er zeigt seine Liebe am Kreuz. Und schenkt mir durch seine Auferstehung Hoffnung.

Johannes Kuhn
Referent für Medienarbeit

Fasten und Beten für die Arbeit der Apis

Wir laden Sie ein, in den sieben Wochen in besonderer Weise für die Arbeit der Apis zu beten. Auf unserer Magazin-Website finden Sie ab Aschermittwoch für jede Woche konkrete Gebetsanliegen. Wir sehnen uns nach einem geistlichen Aufbruch und wollen bewusst dafür beten.

Alle Infos finden Sie unter
www.magazin-gemeinschaft.de



(H)Auszeit – ein Kurs zum Leben und Glauben für die Generation Plus

Noch nie war die Generation PLUS so jung wie heute. So gesund. So mobil. Gleichzeitig stehen sie vor neuen Herausforderungen. Gab es früher eine übliche Dreiteilung unserer Gesellschaft in „Junge“ bis etwa 30 Jahren, „Mittlere Generation“ bis 60 Jahre und danach „die Alten“, so ist ein solcher Grobblick kaum noch angemessen. Wir müssen viel genauer hinsehen. Wenn wir in unsere Gemeinden und Gemeinschaften schauen, stellen wir fest, dass eine der größten Bevölkerungsgruppen in unserem Land auch bei uns einen großen Anteil der Mitglieder ausmacht. Das könnte man beklagen – oder es als Chance nutzen, diese Gruppe noch gezielter zu erreichen als vorher. Denn in der Regel gelingen Kontakte und Beziehungen in der eigenen Altersgruppe am besten. Und genau hier setzt nun das Kursangebot ein: „(H)Auszeit – ein Kurs zum Leben und Glauben für die Generation Plus“. Mit Fragen zum Leben und Glauben ist er so angelegt, dass man damit Menschen anspricht, für die der christliche Glaube noch nicht so vertraut ist. Gleichzeitig sind die Lebensfragen aber auch so praktisch und spannend, dass er auch für unsere regelmäßigen Besucherinnen und Besucher interessant ist: Loslassen und sich auf Neues einlassen, Klären-Vorsorgen-Vertrauen, Endlich leben. Entstanden ist der Kurs im Arbeitskreis „Generation PLUS“ des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes.

Kursaufbau

Es gibt ein Arbeitsbuch und Teilnehmerheft. Die einzelnen Einheiten sind „mundgerecht“ aufbereitet und laden wirklich dazu ein, es mit einem vertretbaren Aufwand vorzubereiten. Interaktiv mit Zusatzmaterial werden auch digitale Medien verwendet. Andererseits kann jede und jeder sicher auch selbst entscheiden: Wie viel muss sein? Wie viel darf sein?

Zwei Mitglieder des Arbeitskreises habe ich dazu befragt: Elke Simon, (Jahrgang 1966) arbeitet seit 2018 als Gemeindereferentin mit Schwerpunkt BestAger und Seelsorge beim Hessischen Gemeinschaftsverband. Sie ist verheiratet, hat vier erwachsene Kinder und wohnt in Rabenau.

„Gerade führen wir den Kurs in unserem Hauskreis durch. Wir sind sieben Mitglieder im Alter von 48-74 Jahren. Der Kurs begeistert uns durch seine methodische Vielfalt und Praxisnähe. Die Teilnehmenden werden behutsam an Themen herangeführt, die im Alltag gerne untergehen, aber doch sehr existenziell sind. Ein großes Plus des Kurses ist, dass man gemeinsam unterwegs ist, aber gleichzeitig die Möglichkeit hat, Themen für sich selbst zu erarbeiten und dann zu überlegen, wieviel man in der Gruppe erzählen möchte. Manche Themen laden geradezu dazu ein, auch vertiefende Beratungs- oder Seelsorgegespräche anzubieten. Unsere Teilnehmenden sind alles Christen, aber ganz sicher eignet sich der Kurs auch sehr gut für Menschen, die mit dem christlichen Glauben noch nichts zu tun haben, da er sehr lebenspraktisch ist und gleichzeitig Antworten der Bibel dazu anbietet.“

Heinrich Kaufmann (Schönblick, Schwäbisch Gmünd) war Mitarbeiter des Schönblicks und bis zu seiner Pensionierung Mitglied im Arbeitskreis.

Was würdest du sagen, wie kann dieser Kurs dabei helfen – gut anzukommen, im neuen Lebensabschnitt?

„Es ist ein Kurs, der wichtige Themen der dritten Lebensphase thematisiert. Er lädt mit der Metapher vom Haus dazu ein, das bisherige Leben zu reflektieren und das Kommende bewusst anzugehen. Dabei meidet er nicht die Themen, die wir normalerweise gerne vor uns herschieben oder sogar ausblenden: wohnen im Alter, Versöhnung, Vorsorge gesundheitlich und rechtlich. Der Kurs gibt Hilfestellungen, um sich die Chancen zu erschließen, die diese Lebensphase bietet. Ich kann nur sagen: Er setzt Freude frei.“

Für wen ist dieser Kurs?

„Er ist für Menschen konzipiert, die vor ihrer Pensionierung stehen oder schon dort angekommen sind. Solche Übergänge wollen ja gestaltet werden. Ballast muss entsorgt und Neues angegangen werden.“

Siehst du in dem Kurs eine Chance, über den „Tellerrand“ der eigenen Gemeinschaft mit Menschen im Ort ins Gespräch zu kommen?

„Zu diesem Kurs kann jeder und jede eingeladen werden. Er ist geradezu konzipiert für Menschen, die noch nichts oder nicht viel vom Glauben an Jesus wissen. Aber er weckt Interesse, mehr von den Möglichkeiten zu erfahren, die Christen haben.“

Was sind Voraussetzungen, um den Kurs durchzuführen?

„Ein paar Mitarbeiter, einen Raum mit Tischen und möglichst einem Internetzugang, um kurze Filme zeigen zu können. Hilfreich wäre es, wenn die Mitarbeiter sich vorher schon einmal mit dem Kurs beschäftigt haben, um sich auf mögliche Fragen einzustellen.“

Was begeistert dich an dem Kurs?

„Mich begeistert die methodische Vielfalt. Da muss kein Treffen langweilig werden. Wer den Kurs durchführen möchte, findet gut vorbereitetes Material.“

Christiane Rösel, Landesreferentin für die Arbeit mit Erwachsenen

Kostenlose Leseprobe

Start frei
für einen der besten Lebensabschnitte!

Mit den Themen:
- Genießen und gestalten
- Loslassen und Neues entdecken
- Klären und Vorsorgen
- Endlich leben – ewig leben
- u.v.m

Michael Diener / Frank Spatz
(H)Auszeit
Ein Kurs zum Leben und Glauben für die Generation PLUS

Arbeitsbuch: € 15,00
ISBN 978-3-7615-6744-9

Teilnehmerheft
(für Gruppenarbeit): € 3.99
ISBN 978-3-7615-6745-6

Den neuen Lebensabschnitt gestalten statt hineinzustolpern:
Dieser Lebenskurs des Gnadauer Arbeitskreises Generation PLUS hilft, wichtige Lebensfragen anzugehen, und ermutigt, den Ruhestand voll zu genießen – für alle, die darauf zusteuern oder schon mittendrin sind! Ein Arbeitsbuch zur selbständigen Beschäftigung mit den Themen oder für Gruppenleiter. Ein Teilnehmerheft für Gruppenarbeit ist ebenfalls erhältlich.

Erhältlich im Buchhandel, beim Gnadauer Verband
www.gnadauer.de/verlag/buecher
und im Neukirchener Shop
www.neukirchener-verlage.de/startfrei

GNADAUER VERBAND Generation PLUS

Team Ehrenamt

Liebe Freunde des Schönblicks,

was wäre der Schönblick ohne seine Ehrenamtlichen?
Seit vielen Jahren kommen immer wieder Ehrenamtliche auf den Schönblick, um bei einzelnen Projekten oder auch regelmäßig mitzuhelfen. Ob im Wald, im Garten oder bei vielen großen und kleinen Bauvorhaben – ohne Ehrenamtliche wäre vieles nicht möglich gewesen und ist es auch weiterhin nicht.

Nach der Landesgartenschau im Jahr 2014 mit über 400 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern haben wir deshalb eine Teilzeitstelle Ehrenamt geschaffen, um die Ehrenamtseinsätze zu koordinieren, die Ehrenamtlichen während ihrer Zeit bei uns zu begleiten und den Kontakt zu unserem Ehrenamtspool von mittlerweile 200 Personen zu halten. Wir sind sehr froh und dankbar, dass Susanne Canal dies seit Januar 2015 tut und mittlerweile viele Ehrenamtliche durch die Mitarbeit in unserem Werk zu Freunden geworden sind, die wir mit großer Freude zu unserem großen Mitarbeiterteam zählen.

Wollen auch Sie zum Team der Ehrenamtlichen gehören? Wir freuen uns immer über neue Gesichter!

Herzliche Grüße
Gerhard Schwemmle

Was heißt eigentlich „Ehrenamt"?

Unter ehrenamtlicher Tätigkeit versteht man grundsätzlich jede freiwillig erbrachte, nicht auf Entgelt ausgerichtete, außerberufliche Tätigkeit, die am Gemeinwohl orientiert ist, auch wenn sie für einen Einzelnen erbracht wird.
Ist das nicht ein schöner Gedanke? Sich freiwillig für andere einzusetzen? Unentgeltlich eine Tätigkeit auszuüben? Vielleicht scheint uns das nicht wichtig. Doch Ehrenamtliche bereichern unsere Gesellschaft durch ihr Engagement und sind eine wichtige Stütze. Viele

Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens würden ohne Ehrenamtliche kaum existieren.

Doch was hat das mit uns zu tun? Wir alle haben Zeit, Kraft und Fähigkeiten. Gaben, die wir von Gott erhalten haben und entwickeln können. Eine ehrenamtliche Tätigkeit verhilft zu neuen Erfahrungen, ermöglicht, eigene Grenzen zu verschieben und vermittelt neue Kompetenzen und Kenntnisse.

Neben dem Nutzen für andere oder das Gemeinwesen macht sie auch immer das eigene Leben reicher. Durch die ehrenamtliche Arbeit wachsen wir aber auch zusammen. Ein Gedanke, der immer seltener wird in dieser Welt. Einfach so füreinander da zu sein und Arbeit zusammen zu bewältigen. Wenn wir die Gaben, die wir von Gott bekommen haben, einsetzen, dann bringen wir ihm, dem Geber, die Ehre und dadurch werden nicht nur andere beschenkt, sondern auch wir selbst.

60 Männer und Frauen haben sich von Mai bis Dezember 2021 ehrenamtlich auf dem Schönblick engagiert. Das Engagement ging von ein paar Tagen bis hin zu mehreren Wochen. Für diese Unterstützung sind wir von Herzen dankbar! Es ist eine große Wertschätzung dem Schönblick und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber. Zu erleben,

wie sich Menschen mit dem, was sie haben und können, ehrenamtlich einbringen. Oft fahren ehrenamtliche Mitarbeiter nach einer Einsatzwoche fröhlich und erfüllt nach Hause: „Darin erlebe ich den Segen Gottes." Alle sind beschenkt, die Ehrenamtlichen, die sich investiert haben, und der Schönblick, der Hilfe erfahren hat.

Auch im diesem Jahr 2022 gibt es wieder viele ehrenamtliche Einsatzmöglichkeiten auf dem Schönblick. Eine Möglichkeit, in Gemeinschaft ehrenamtlich tätig zu sein, sind unsere Arbeitswochen. Diese sind in diesem Jahr im Monat Mai (15.-23.05.2022), August (7.–13.08.2022) und Oktober (23.–29.10.2022) geplant. Vielleicht haben auch Sie Lust, das einmal persönlich zu erleben: Lassen Sie sich beschenken, indem Sie Ihre Fähigkeiten für andere einsetzen und so Gott die Ehre geben.

Susanne Canal
Ehrenamtskoordination

13.–17. Februar 2022
Unvergessen

Ermutigende Bibelarbeiten helfen uns, dankbar in den Tag zu starten. Wegweisende Vorträge von Referenten mit ganz persönlichen Geschichten bringen uns weiter und können uns ermutigen. Zeit für Gemeinschaft, Austausch, Gebet und Zeit mit Gott sowie ein abschließender Festabend machen diese Tage zu einem nachhaltigen Erlebnis.

19. Februar 2022 | Beginn: 19.30 Uhr
Kammerorchester Musica Salutare
„Lobe den Herrn, meine Seele"

Hohes musikalisches Niveau verknüpft mit geistlicher Botschaft macht die Konzerte von Musica Salutare („heilsame Musik") so besonders. Worte der Bibel bilden den roten Faden durch das abwechslungsreiche Programm, dieses Mal der 146. Psalm. Mit Stücken von J. S. Bach, Borodin, Mendelssohn Bartholdy und Händel.

4.–6. März 2022
Me-Time: Achtsam leben für mich und andere

Anhand von biblischen Prinzipien, der Reflektion Ihrer körperlichen und seelischen Grundeinstellungen und mithilfe von praktischen Übungen lernen Sie sich und Ihre Lebenseinstellung tiefer kennen – und wie Sie fürsorglich mit sich und anderen umgehen können. Ein Seminar, in dem Sie achtsam werden, sich selbst und anderen gegenüber.

Anmeldung, Information und Preise:

Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg
Willy-Schenk-Strasse 9 – 73527 Schwäbisch Gmünd
Fon: 07171 – 9707–0, Fax: 07171 – 9707-172
E-Mail: info@schoenblick.de
Homepage: www.schoenblick.de

Mehr als nur ein Café

Das Café Silberburg als verbindendes Herzstück von Gemeinde und Hoffnungsland

Wer entflieht nicht gerne mal dem oft allzu stressigen Alltag und genießt die Auszeit bei einer guten Tasse Kaffee oder Tee und das mit lieben Freunden in gemütlicher Atmosphäre?

Mit dem Wunsch eines kleinen motivierten Mitarbeitendenteams, genau solch einen Ort für Menschen in der Gemeinde und Außerhalb zu schaffen, fing alles an. Wie können wir durch ein Café den Menschen dienen und ihnen ganz praktisch und spürbar Jesu Liebe weitergeben? Zahlreiche Überlegungen und Recherchen zeigten, dass es viele Cafés in Reutlingen bereits gibt und auch christliche Cafés darunter sind. Aber selten bietet ein Café mehr … Wie könnte man sich unterscheiden und was unterstützt den Zielgedanken für Menschen dazusein, besonders für die Familien und Alleinerziehenden in unserer Nachbarschaft? Was benötigen sie, um unser Café als eine wertvolle Perle im Termintrubel wahrzunehmen?

Und dann wurde es wahr, …

… ein Café, das Wärme und Herzlichkeit ausstrahlt

Jeder soll sich bei uns wohlfühlen. Wir haben zwar bis jetzt noch keine speziellen Café-Räume und doch versuchen wir durch kleine liebevolle Gesten eine gelungene Atmosphäre zu schaffen. Im Garten laden Sitzgarnituren, alte Fensterläden und ein nettes Ambiente zum Verweilen ein. Im Innenraum ist unser alter aufgemöbelter Buffetschrank ein richtiger Hingucker geworden. Zudem kann vieles auch außerhalb der Cafézeiten von der Gemeinde genutzt werden und bereichert auch hier die Arbeit und das Beisammensein.

… ein Café, das Kinderbetreuung mit attraktiven Angeboten bietet

Ein Kinderspielbereich lädt auch die Jüngsten zum Verweilen ein. Regelmäßige Kidsspezials und Workshops unterschiedlichster Art erweitern unser Angebot. Wir möchten für die Kinder fröhliche Momente schaffen und Eltern eine entspannte Auszeit bieten. Während die Kinder im Garten spielen oder kreativ tätig sind, genießen die Erwachsenen ihre Tasse Cappuccino und ihren Kuchen zu zweit oder mit Freunden.

… ein Café, das als Plattform zur Vernetzung mit vielerlei Angeboten für jeden offen steht

Über das Café möchten wir Menschen miteinander vernetzen. Unterschiedlichste Angebote sollen Menschen in ihren Lebenssituationen weiterhelfen. Wir organisieren Vorträge, die aktuelle Themen und Interessen aufgreifen. Aber auch besondere Highlights, wie ein Adventssingen mit der Musikschule Hoffnungsland, ein Vater-Kind-Spezial, Goßelternevents oder ein Frauennachmittag sind geplant. Weiter denken wir an kreative oder beratende Kurse, Bewegungsangebote, Kunst- und Flohmärkte, Konzerte und vieles mehr. Hierbei werden uns auch Kooperationen mit verschiedenen Institutionen und Partnern wichtig und hilfreich sein.

… ein Café, das sich nach außen öffnet

Es ist genial, wenn sich die Gemeindeglieder in unserem Café wohlfühlen und gerne da sind. Noch schöner, wenn sie Freunde und Bekannte einladen. Aber ebenso genial, wenn Menschen in unserer Nachbarschaft wahrnehmen, dass es uns gibt. Wir möchten nicht warten bis die Menschen auf uns zukommen, sondern versuchen, durch kreative Impulse auf sie zu zugehen. So nutzen wir unter anderem unseren Gartenzaun und hängen zu den christlichen Jahresfesten nette Botschaften mit kleinen Geschenken für Vorbeiziehende auf. Ein besonderes Highlight war auch unsere Briefkastenverteilaktion, der mutmachenden „Nachbarsgrüßla“ im Lockdown. Mal sehen, was uns noch alles einfallen wird, um den einmaligen Café Silberburg-Flair auf die Straße zu bringen.

… ein Café, das vom lebendigen Einsatz der Mitarbeitenden lebt

Es begeistert, wie unser Teenkreis und das Café Silberburgteam engagiert die Café Silberburg-Arbeit voranbringen. Im Wechsel übernehmen die zwei Gruppen die Dienste und zeigen ganz praktisch wie eine Arbeit zwischen Jung und Alt gelingen kann. Es lohnt sich wirklich, mal vorbei zu schauen.

Sicher läuft nicht immer alles ganz nach unseren persönlichen Vorstellungen. Oft würden wir uns mehr Mitarbeitende, mehr Öffnungszeiten, mehr finanzielle Mittel und mehr Gäste wünschen. Aber nichts desto trotz sind wir uns sicher, unser Café Silberburg ist mehr … und dieser Mehrwert ist es wert, geduldig und zuversichtlich weitere Schritte zu gehen. Wir sind gespannt, wie sich unsere Arbeit entwickelt und was wir mit Jesus zusammen in unserem Café Silberburg-Projekt noch alles erleben werden.

Beatrix Sirbik
Leiterin der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, Hoffnungsland Reutlingen
reutlingen.aktion-hoffnungsland.de

#BISTDUDABEI

Neue Räume für die Homezone Backnang

Gleich ein ganzes Haus haben wir angemietet und im letzten Jahr mit großer Eigenleistung renoviert. Oben gibt es Mitarbeiter-WGs und unten haben wir nun neue Räume für die Kinder und Jugendlichen in Backnang eröffnet. Für den Umbau und die Einrichtung der Jugendräume fehlen uns noch 50.000 €. **Bist Du dabei**, dass dieser Heimatort entsteht?

Herzlich willkommen bei der Aktion Hoffnungsland

Unsere neue Mitarbeiterin:

1.2.2022 Stefanie Stuber (50%)
Hoffnungsland Möglingen

>> Wir suchen in diesem Jahr weitere Mitarbeitende, die eine Qualifikation im Bereich Soziale Arbeit, Theologie und/oder Musikpädagogik haben.

Stellenausschreibungen auf **www.aktion-hoffnungsland.de**
Bewerbungen an: **bewerben@aktion-hoffnungsland.de**

Kontakt

Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH
Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart
Telefon: 0711-286931-0
Mail: kontakt@aktion-hoffnungsland.de
www.aktion-hoffnungsland.de

Die Aktion Hoffnungsland ist eine gemeinnützige Gesellschaft des Evangelischen Gemeinschaftsverbands Württemberg e.V., die Apis.

Sonntag,
6. Februar
2022

pixabay.com © harutmovsisyan

2. Mose 11,1-10 (12,29-42)

K. o. in der 10. Runde?

Einleitung

Aber nein – Ägypten wird nicht k. o. geschlagen in einem Kampf der höchsten Gewichtsklasse. Mose ringt nicht mit Pharao. Er teilt ihm einfach Gottes Absichten mit. Es findet überhaupt kein Ringen statt, in den Plagen äußert sich die Gewalt des allmächtigen Gottes. Es ist auch seine Reaktion auf das verstockte Herz eines Menschen, der sich selbst als Gott verehren ließ. Haben die Plagen 1-9 schon verheerende Schäden für Mensch und Vieh zur Folge gehabt, greift Plage 10 ins Erbgut Ägyptens ein. Erstgeburt bedeutet Zukunft, meint Verantwortung für die Familie. Und gerade hier entzieht der Herr Leben!

Hermann Josef Dreßen, Studienleiter,
Malmsheim

Auch für Mose ist das Vorgehen Gottes nicht ohne persönlichen Bezug. Hat er nicht seine ganze Kindheit und Jugend in Ägypten verbracht? Hat er nicht ganz enge Beziehungen zur Familie des Pharaos gehabt? Und nun diese Plage. Sie klärt den inneren Stand und leitet nicht allein die Befreiung aus übler Sklaverei ein, sondern bringt auch die Loslösung zweier Völker mit sich.

Beschenkte sagen Dank?

430 Jahre (vgl. 2Mo 12,40) hat Israel im Pharaonenreich verbracht und dadurch Ägypten gerade zur Zeit der Hungersnot versorgt. Aber auch andere Nationen konnten ihren Hunger stillen und aus Josefs Händen Getreide erwerben. Gottes Fügung hatte dem ägyptischen Herrscher ein Getreidemonopol beschert und sicher für ein beispielloses Wirtschaftswachstum gesorgt. Aber diese göttliche Hilfe hat sich kaum in Verehrung des Herrn niedergeschlagen. Selbstgemachte Götzen sind weiterhin verehrt worden. Ob auch die Kunden aus aller Welt Zeichen der Ehrerbietung gegenüber dem wahren Geber gezeigt haben?

Haben wir uns einmal überlegt, welche Geschenke wir selbst vom Herrn empfangen haben, wie wertvoll das menschliche Leben ist, unsere Seele und alle anderen Kostbarkeiten? Und wie teuer die Erlösung ist, die Gott für uns erwirkt hat, wie besonders seine Vorkehrungen für unser späteres Weiterleben in der Ewigkeit? Wie sehr sind wir alle beschenkt mit seiner größten Gabe, die der Herr mit uns teilt: sein Sohn Jesus Christus. Darum sagen wir: Danke, Herr! Auch in beschwerlichen Tagen heben wir den Blick und geben unserem Gott Ehre!

Was macht den Unterschied?

Im letzten Zusammentreffen mit dem Pharao offenbart Mose also nun den göttlichen Beschluss zur Tötung aller Erstgeburt bei Mensch und Vieh. Der Herr selbst wird über Ägypten kommen und zur mitternächtlichen Stunde Leben entziehen. „Der Herr tötet und macht lebendig“ – die völlige Souveränität Gottes wird an vielen Stellen in der Bibel herausgestellt (5Mo 32,39; 1Sam 2,6; Hiob 5,18; Hos 6,1-2). Hier zeigt es sich auf besondere Weise. Mit niemandem hat er sein Handeln abgestimmt. Pharao wird persönlich zur Verantwortung gezogen für sein Verhalten, aber nicht nur er allein. Wer könnte nicht bewegt und betroffen sein?

Dem Herrn gefällt es, gerade bei der Loslösung der beiden Völker einen klaren Unterschied zu machen. Israel soll völlig unberührt bleiben vom Gericht Gottes. Ja, sie haben in der Vergangenheit viel gelitten, sie haben zum Herrn geschrien (2Mo 3,7-9). Nun aber werden die Bedränger in ganz Ägypten „ein großes Geschrei“ anstimmen. Doch letztlich – und das ist eine Wahrheit, die auch heute noch gilt – entscheidet in jener Nacht nicht die Nationalität darüber, ob Gottes Gericht Schaden anrichten wird. Den Unterschied wird allein das Blut des Passalammes ausmachen, das für alle sichtbar an den Türpfosten aufgetragen werden soll. Und es geht um mehr, als nur ein Zeichen für Gehorsam und Vertrauen zu setzen. Aber das muss auch gegolten haben: Ägypter könnten das Zeichen der Bewahrung ebenfalls wahrnehmen und im Glauben handeln (vgl. 2Mo 9,20.21).

Was gilt es festzuhalten? Der Herr wird Gericht halten. Jesus Christus hat oft darüber gesprochen. Und ähnlich wie in Ägypten wird das Blut des Lammes den einzigen Unterschied ausmachen zwischen Tod und Leben. Gott hat alles Gericht und alle Bestrafung für unsere Sünden auf seinen erst- und einziggeborenen Sohn gelegt (Röm 5,8-10; 2Kor 5,21; 1Thess 5,9.10). Und wir Menschen dürfen dies mit einem dankbaren Herzen glauben und annehmen.

Das verstockte Herz – konnte er nicht anders?

Bei jeder Plage wird das Herz des Pharaos als das Entscheidungsorgan herausgestellt. Es will nicht wie Gott will. Als wenn er nicht anders könnte. Paulus schreibt: „Das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich“ (Röm 7,19). Jeder kennt diese Herzprobleme und möchte das Gute tun. Jesus Christus erlöst uns aus Verlorenheit und kümmert sich um unser Herz.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Exodus #6:
Der Aufbruch

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Als Christen müssen wir nicht wie Mose Plagen ankündigen. Wir haben eine befreiende Botschaft und doch fällt es uns nicht leicht, sie weiterzugeben. Wie machen wir es besser?
- Mose galt bis zuletzt als sehr angesehener Mann in Ägypten. Wie ist das zu erklären?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 454, FJ5 111 Nicht mehr Sklave

Sonntag,
13. Februar
2022

2. Mose 12,1-28

Die große Befreiung

Texterklärung

Seit über 400 Jahren befindet sich das Volk Israel in Ägypten. Doch nun ist der Zeitpunkt gekommen, dass Gott sein Volk aus Israel befreien will. Gott hat Mose und Aaron dazu berufen, mit Pharao zu reden. Und Gott selbst handelt an Pharao und dem ägyptischen Volk durch Wunder und Plagen, damit Israel frei wird und Ägypten verlassen kann. Jedoch wehrt sich der ägyptische Herrscher gegen den Willen Gottes und gegen den Wunsch Moses, das Volk ziehen zu lassen. Daher kommt es nun zur letzten von zehn Plagen. Im Kapitel 12,1-28 werden nun verschiedene Aspekte für die Befreiung des Volkes beschrieben:

Hermann Baur, Gemeinschaftspastor,
Memmingen

Gott bereitet das Volk vor (V. 1-11)

Gottes Handeln beginnt meistens damit, dass er spricht. Er will sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreien. Dazu gibt er genaue Anweisungen, was zur Befreiung des Volkes wichtig ist. Mit dem Blut des Lammes, das geschlachtet werden soll, sollen sie die Türpfosten und die Oberschwelle bestreichen. Auch wird das Volk darauf hingewiesen, dass sie sich darauf einstellen sollen, schnell aufzubrechen, wenn Gott handelt. Die ganze Handlung wird in Vers 11 mit dem Wort „Pessach“ bezeichnet. Die Bedeutung dieses Wortes ist nicht ganz eindeutig. Es ist wohl eine Beschreibung für das ganze Geschehen der Befreiung. Pessach soll daran erinnern, dass Gott in seinem Strafgericht an den Häusern der Juden damals vorüberging, an denen die Türen mit dem Blut des Opfertieres markiert waren und wie das Volk durch das Essen des Lammes und der Kräuter darauf vorbereitet wurde.

In diesen Versen und auch von Vers 14-28 wird nicht nur beschrieben, wie Gott das Volk Israel für die Befreiung vorbereitet, sondern Gottes Worte weisen schon darauf hin, wie das spätere Passafest, das an den Auszug aus Ägypten erinnert, gefeiert werden sollte. Das Pessachfest wird heute von Juden in der Woche vom 15. bis zum 21. Nisan gefeiert. Es beginnt mit dem ersten Vollmond im Frühjahr und dauert acht Tage. Nach unserem Kalender ist das Pessach 2022 vom 15. bis zum 23. April.

Auch für uns tut Gott alles, damit Menschen von der Schuld frei werden können und vom ewigen Tod errettet werden. In Jesus hat Gott eine Erlösung vorbereitet und uns Menschen angeboten. Das Abendmahl weist darauf hin.

Gott verspricht zu handeln (V. 12-13)

Das, was Gott Pharao und dem Volk angekündigt hat, will er auch tun. Gott will sein Volk in die Freiheit führen. Dafür greift Gott zu diesem äußersten Mittel. Alle Erstgeburt in Ägypten wird in einer Nacht sterben, wenn nicht am Hauseingang das Schutzzeichen des Blutes von dem Lamm zu sehen ist, das stellvertretend für die Erstgeburt getötet wurde. Dieses Strafgericht gebraucht Gott auch, um das Volk aus den Fängen des ägyptischen Herrschers zu befreien.

Für uns Menschen, die wir heute leben, gilt, dass Gott versprochen hat, für uns zu handeln. Er will jeden Menschen von der Herrschaft des Todes befreien. Und in Jesus Christus hat Gott für uns gehandelt. Er hat auch für uns zum äußersten Mittel gegriffen. Er gab seinen Sohn in den Tod, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht und ewiges Leben empfängt. Jesus ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt.

Gott erwartet Vertrauen und Gehorsam (V. 14-28)

In den Versen 14-28 entdecken wir, dass Gott, nachdem er alles für das Volk vorbereitet und ihnen Hilfe versprochen hat, nun Vertrauen und Gehorsam erwartet. Jeder Einzelne war aufgefordert, nach dem Wort Gottes vertrauensvoll zu handeln. Der persönliche Glaube und das Tun des Wortes Gottes werden als entscheidend und wichtig hervorgehoben. Damit wird auch die Aufforderung an ein persönliches Vertrauen zu Gott deutlich.

Im Grunde gilt das auch heute noch. Jeder Einzelne ist aufgerufen, dem Wort Gottes immer neu Vertrauen zu schenken und danach zu leben und zu handeln. Für uns gilt, dass ich das, was Gott mir durch Jesus anbietet, annehme und seinen Worten vertraue. In Johannes 3,36 wird uns auch deutlich mitgeteilt: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.“ Der darf sich über die große Befreiung freuen. Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort. Der Tod ist besiegt. So wie Paulus in 1Kor 15,55 schreibt: „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Exodus #7:
Die Not des Vergessens

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Was macht uns Schwierigkeiten mit diesem Bibeltext?
- Was bedeutet mir ganz persönlich das Abendmahl?
- Wie reagiere ich, wenn ich vom Gehorsam zu Gott und seinem Wort höre?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 515, FJ5 232 Gott segne dich

Sonntag,
20. Februar
2022

2. Mose 14,1-31

Ausweglos?

Texterklärung

Der Pharao hat das Volk Israel ziehen lassen (2Mo 13,17). Als ihm bewusst wird, welchen Verlust es bedeutet, wenn die Israeliten keinen Sklavendienst mehr leisten (V. 5), zieht er mit Streitwagen und Kämpfern wie zum Krieg aus, um Israel zurückzuholen. Gott führt sein Volk nicht auf direktem Weg über die alte Philisterstraße nach Kanaan. Vermutlich hätte es Konfrontation mit den Philistern bedeutet. Gott kennt einen besseren Weg, nämlich direkt durchs Schilfmeer, auch Rotes Meer genannt. Der Pharao lässt sich durch diesen Umweg von Gott täuschen (V. 3), und die Israeliten befinden sich scheinbar in einer Sackgasse. Während Gott sein Volk aber durch ein gigantisches Wunder trockenen Fußes durchs Schilfmeer rettet, kommen viele Ägypter darin um. Auf diese Weise erfahren die Israeliten, wie Gott sein Wort hält. „Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein“ (V. 14).

Martha Heukers, Gemeinschaftsreferentin, Nagold

Gottes Volk wird verfolgt

Israel ist unter der starken Hand ihres Herrn ausgezogen (V. 8). Von Gottes starker Hand lesen wir oft (vgl. 2Mo 3,19; 6,1). Das Alte Testament verwendet über 200 Mal die Hand Gottes als Ausdruck seiner Macht und Hilfe. Dieser mächtigen Hand Gottes wird auch Pharao mit seinem Kriegsheer sich letztendlich beugen müssen. In Vers 25 bekennen sie, dass sie gegen Gott chancenlos sind. Das Volk Gottes ist nicht zu besiegen, da Gott auf ihrer Seite ist und für sie eintritt. In und an dieser starken Hand dürfen wir uns auch wissen. Gottes Hand führt und hält auch dich und mich (vgl. Ps 63,9).

Durch die Wegführung Richtung Schilfmeer denkt der Pharao, Israel hätte die Orientierung verloren und würde hilflos in der Wüste umherirren. Aber es ist Gottes Wegführung. Gott sei Dank verliert Gott nie die Orientierung. Bis heute führt Gott manchmal Wege, die menschlich oft nicht nachvollziehbar und erklärbar sind. Aber bis zum heutigen Tag gilt für Gottes auserwähltes Volk und auch für uns als seine Gemeinde, dass niemand sie überwinden kann (Mt 16,18).

Gottes Volk schreit um Hilfe

Der Hilfeschrei, als die Israeliten die Ägypter sehen, ist nur allzu verständlich. Sie haben Todesangst in dieser Situation. Und sie schreien es Gott und Mose entgegen. Auch wir dürfen unsere Ängste und alles, was uns den Mut nehmen will, Gott entgegenschreien. Angst gehört zu unserem irdischen Leben dazu (Joh 16,33). Wir müssen aber nicht dabei stehen bleiben. Unsere Hilfeschreie verhallen nicht bei Gott. „Fürchtet euch nicht. Steht fest und sehet zu, was für ein Heil der Herr heute an euch tun wird [...]. Der Herr wird für euch streiten und ihr werdet stille sein“ (V. 13-14). Was für eine Ermutigung. In Vers 15 heißt es: „zieht weiter“. Im Vertrauen auf Gott sollte das Volk nach vorn gehen, nicht zurück. Oft erkennt man erst im Rückblick, wie uns Gott durch so manche schwierige Situationen durchgetragen hat.

Gottes Volk erfährt Rettung

In dem sie weiterziehen und „hineingehen“ (V. 22), erfahren sie Gottes Durchhilfe und Rettung. Gott benutzt den Ostwind (für ihn als Schöpfer kein Problem) und teilt das Meer. Er schafft einen Weg, wo es ausweglos ist. In Gestalt des Engels und der Wolkensäule stellt er sich selbst schützend und bewahrend zwischen sein Volk und dessen Verfolgern. Vielleicht geht es nicht immer „trockenen Fußes“ durch das Meer der Zeiten. Manchmal steht uns das Wasser bis zum Hals. Nöte und Probleme, die wie Wellen über uns hereinbrechen. Dann halten wir uns an die Verheißung aus Jesaja 43,2, dass Gott selbst bei uns ist und uns nicht ertrinken lässt. Sein Plan ist nicht Untergang und Tod, sondern Leben.

Gottes Volk wird durchgebracht

Im Auszug aus Ägypten und im Durchzug durchs Meer offenbart sich Gott als Retter und Erlöser seines Volkes. In Offenbarung 15,3 wird das Siegeslied, das Mose angestimmt hat (Kap. 15), von der Schar der Erlösten in der Ewigkeit gesungen, wie auch das Lied des Lammes. Die Rettungsaktion am Schilfmeer ist ein Hinweis auf unseren Retter und Erlöser Jesus Christus, der uns durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen aus der Sklaverei der Sünde in die Freiheit führt.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Exodus #8:
Zwischen Endlich und Angst

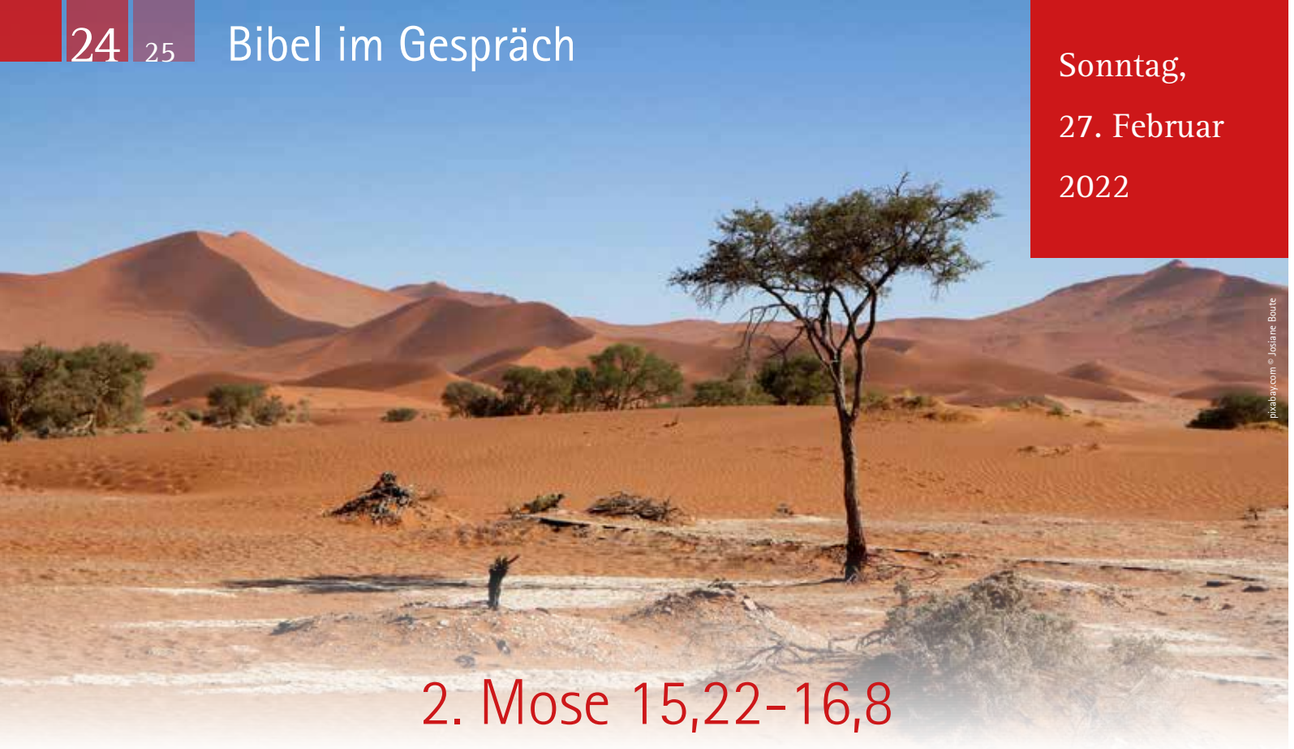
Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Welches „Schilfmeer“ steht vor uns als Gemeinschaft und Gemeinde oder vor uns persönlich? Lasst uns einander Mut machen und füreinander beten.
- Wo brauchen wir Wegführung?
- Was könnte „nach vorn gehen“ konkret für uns als Gemeinschaft und Gemeinde bedeuten?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 473, FJ5 70 Öffne meine Augen

Sonntag,
27. Februar
2022



2. Mose 15,22-16,8

Gott trägt durch – auch auf Durststrecken und in Wüstenzeiten

Texterklärung

Mara: Der Ortsname ist dem hebräischen Wort für „bitter“ (mar) sehr ähnlich (von daher in manchen Übersetzungen „Bitterbrunnen“). Manna: Viele Ausleger sehen darin einen Stoff, der von Läusen durch die Umwandlung des Pflanzensaftes der Tamariske hergestellt wird und diesen Sträuchern wie Tautröpfchen anhaftet. Durch Hitze wird das Manna flüssig. Die Bezeichnung „Manna“ leitet sich von der hebräischen Frage „Was ist das?“ (man hu) ab (vgl. 16,15). Wachteln: Kleine (Zug-)Vogelart, die in Schwärmen auftritt. Die Vögel fliegen bei Erschöpfung oft dicht über dem Boden und lassen sich deshalb leicht einfangen.

Hartmut Bosch, Pfarrer,
Bempflingen

Es kann mit Murren beginnen

Gerade noch waren die Israeliten mit Gottes Hilfe dem Pharao und den Fluten des Schilfmeers entronnen, doch schon kurze Zeit später macht sich Unzufriedenheit breit. Sie erleben Durststrecken und Wüstenzeiten und „murren“ (15,24; 16,2). Ihre Rebellion trifft zunächst Mose und Aaron – doch nicht als Privatpersonen, sondern als Beauftragte Gottes. Ihre Unzufriedenheit gilt letztlich Gott selbst, wie es Mose später einordnet (V. 8). Mose gibt diese Klage an Gott weiter und tritt fürbittend für sein Volk ein (15,25; vgl. 17,4; 32,11ff.). Er bringt das Problem dem, der die Macht hat, es zu lösen. Wir dürfen Gott sagen, was uns unter den Nägeln brennt, ganz offen und ehrlich, auch klagen – für uns selbst und für andere. Bringen wir es dem, der mit sich reden lässt, der alle Macht hat zu helfen und der das Beste für uns will.

Gott gibt sich zu erkennen, indem er Durst und Hunger stillt

Moses Gebet bleibt nicht ungehört. Gott reagiert auf den vermittelten Hilferuf und verspricht den Israeliten Rettung. Und er tut, was er sagt – auch auf dem Weg durch die Wüste: Er versorgt sie mit Wasser, Brot und Fleisch. Doch es geht ihm nicht nur darum, seinem Volk den Bauch zu füllen. Seine Hilfe zielt tiefer: Sie sollen erkennen, „dass ich, Jahwe, euer Gott bin“ (16,12). Gott gibt sich durch sein Handeln zu erkennen. Er sucht die Beziehung zu uns. Er möchte nicht nur als Wundertäter bestaunt werden, sondern wirbt um eine bleibende Gemeinschaft.

Gott wirbt um Vertrauen

Die Israeliten erfahren, dass Gott ihnen genug gibt – jeweils genug für einen Tag (16,16-21). Im Vaterunser hat uns Jesus zu beten gelehrt: „unser tägliches Brot gib uns heute“. Ja, Gott erlaubt und verordnet ihnen sogar einen Tag, an dem die Arbeit ruhen darf und ruhen soll (16,22-30). Glauben heißt, jeden Tag neu auf Gott zu vertrauen – und zu erfahren, dass er das gibt, was wir zum Leben nötig haben. Auf diesem Weg mit Gott gibt es keinen Punkt, an dem wir sagen könnten, dass wir erwachsen sind und unseren Vater nicht mehr brauchen. Als Menschen auf dem Weg mit Gott bleiben wir unser Leben lang auf ihn angewiesen. Dass neben dem Vertrauen gegenüber Gott auch der Gehorsam eine Seite des Glaubens ist, wird in Vers 25b.26 angedeutet.

Jesus nimmt die alttestamentliche Begebenheit von der Speisung mit dem Himmelsbrot auf und führt sie weiter. Gott hat nicht nur für das Überleben seines Volkes auf der Wüstenwanderung ins gelobte Land gesorgt. In seinem Sohn Jesus Christus bietet er uns allen sein Himmelsbrot an. Er möchte, dass unser Lebenshunger umfassend gestillt wird. So sagt Jesus von sich selbst: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.“ (Joh 6,30-59, Zitat aus V. 51)

Manchmal beginnt es – und das ist bei uns, wenn wir ehrlich sind, auch immer wieder so – mit Murren und Klagen, mit Aufbegehren gegen Gott. Und damit darf es auch beginnen. Und dann, immer wieder, machen wir die Erfahrung: Gott erhört das Gebet derer, die ihn bitten. Er gibt uns das, was wir zum Leben brauchen. Er erweist sich als der Lebendige. Er wirbt um unser Vertrauen und lässt uns erfahren: Er gibt genug. Es reicht – Tag für Tag, für einen Ruhetag in der Woche, für ein ganzes Leben und am Ende sogar für das Ewige Leben.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Welche Durststrecken und Wüstenzeiten beschäftigen uns gerade? Was gibt uns Grund zum „Murren“, Jammern und Klagen? Erzählen wir einander, was uns unseren Weg gerade schwer macht. Und dann: beten wir füreinander (wie Mose und Aaron …).
- Wo haben wir Gottes Hilfe erfahren? Wo hat er sein Wort gehalten? Geben wir einander Anteil an diesen mutmachenden und glaubensstärkenden Erfahrungen. Bringen wir auch unseren Dank vor Gott (Warum soll es neben der Fürbitte nicht auch Fürdank geben …?).

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 460, FJ1 187 Gott zeigt mir den Weg

Foto © Gerd Kuschewitz

FORUM
Christen in der Landwirtschaft
am 27. Febr. 22 – Live und Livestream

Eine tolle Geschichte – der jährliche Landwirtschaftliche Kongress „FORUM Christen in der Landwirtschaft“: 2009 mit ca. 150 Bäuerinnen und Bauern gestartet, waren es 2020 bereits über 500 Teilnehmende (darunter ca. 70 Kinder).

Schweren Herzens mussten wir 2021 den Kongress absagen. Aber wir wollten die vielen Kontakte trotzdem weiterpflegen und ausbauen. So gingen ca. 12.000 Flyer mit Statements des Kongress-Teams auf die Höfe („Warum wir den Kopf nicht in den Sand stecken …“). Videoclips wurden produziert („Landwirte erzählen“) und seit September erscheint der monatliche Video-Impuls „Bauernweisheiten“.

Nun hat sich das Team entschlossen, den Kongress 2022 durchzuführen, wenn es irgendwie möglich sein wird. Doch unter Corona-Bedingungen fasst das Bürgerhaus in Möglingen nicht einmal 200 Personen. So planen nun auch wir eine Hybrid-Veranstaltung für den 27. Februar 2022. Aus dem Bürgerhaus wird es von der Vormittagsveranstaltung mit dem Grundsatzreferat und von einem Seminar am Nachmittag einen Livestream geben.

Schon lange ist als Hauptredner Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein gebucht und wir freuen uns über diesen hervorragenden Referenten, der sowohl live wie auch bei der Übertragung Garant für ein eindrückliches und kurzweiliges Referat ist.

Wir beten dafür, dass wir auf diese Weise noch mehr Landwirte erreichen und manche die Übertragung anschauen, die nie nach Möglingen fahren würden. Um darauf aufmerksam zu machen, gehen wieder ca. 15.000 Flyer ins Land. Und wir haben noch einen Traum: Wie wäre das, wenn nicht jede oder jeder allein am Bildschirm sitzt? Wir könnten zu kleinen „Kongressen“ mit Übertragung ins Gemeinschafts- oder Gemeindehaus oder ins große Wohnzimmer weitere Bäuerinnen und Bauern aus der Umgebung einladen (selbstverständlich unter den Bedingungen der dann gültigen Corona-Verordnung).

Inhaltlich geht es wieder um die Jahreslosung – provokativ und ermutigend unter dem Thema „Uneingeschränkt willkommen“ … bei Jesus auf jeden Fall. In Möglingen – wir werden sehen!

Alle Infos und Videos:
www.bauern-unter-sich.de

Martin Rudolf, Gemeinschaftspastor Backnang

In diesen Zeiten einen ermutigenden Kongress mit diesen Inhalten als Ort der Begegnung durchzuziehen, zeugt von sehr viel Gottvertrauen und einer leidenschaftlichen Überzeugung, dass in allem Tun, Sorgen und Besorgtsein die Botschaft Christi aus dem Alltag auf den Höfen als lebendige Kraftquelle nicht wegzudenken ist.

Johannes Willburger, Augsburg

Wir vermissen den Kongress!

Irgendwie gehört er nach so vielen Jahren seit es ihn schon gibt zum 2. Höhepunkt nach Weihnachten: ganz wichtig ist für uns die Familienfreizeit im Januar. Einfach ein Muss!

Und im Februar dann der Kongress mit unglaublich vielen Begegnungen, Austausch, Auftanken und mutmachenden Impulsen. Wie gut, dass es durch diese Arbeit noch andere Begegnungszeiten gibt, die einfach so wertvoll sind.

Dorothee + Johannes Kruck, Mulfingen-Railhof

Personelle Veränderungen
Bezirksleitungskreis Winnenden

Im BLK Winnenden gab es einen personellen Wechsel. Mit der Einsetzung bzw. Bestätigung im Amt sieht die Besetzung nun wie folgt aus (auf dem Foto von links):

Neu berufen wurden Klaus Friz, Heide Bühner, Karl-Heinz Müller; im Amt bestätigt wurden Gerhard Baun, Friedrich Müller, Doris Bautz und Martin Rudolf.

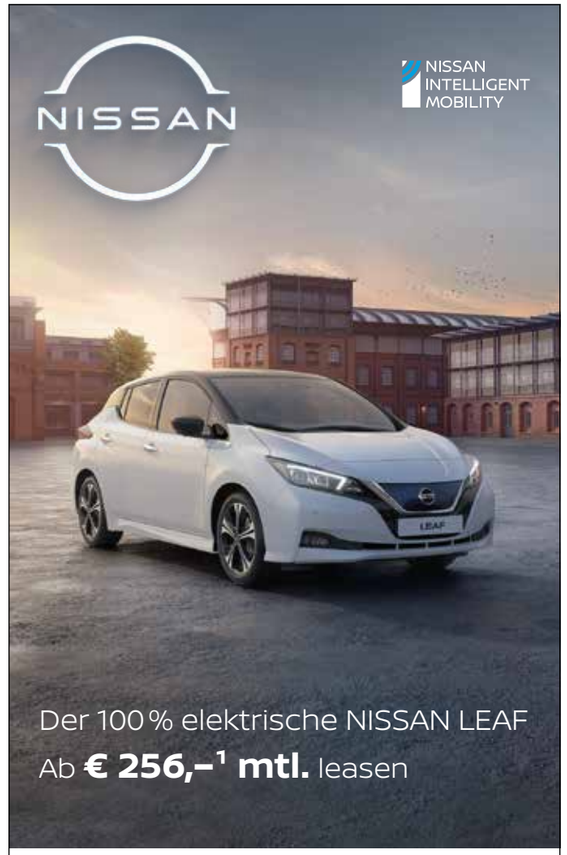
Wir wünschen allen Leitungskreismitgliedern viel Freude und vor allem Gottes Segen für ihren Dienst.

„Die Gemeinschaft ist was wert“

- Das Magazin für Gemeinschaften, Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen
- 11 Mal im Jahr kostenlos per Post oder
- regelmäßig persönlich in Ihrem Briefkasten

Bewusst wollen wir keine Abo-Preise erheben. Wenn Sie uns unterstützen möchten, dann sind etwa 30 Euro im Jahr eine gute Orientierung.
Falls Sie die „Gemeinschaft“ bisher nicht erhalten, sie aber gerne in Zukunft regelmäßig beziehen möchten, können Sie sie bestellen: Telefon 0711/96001-0 oder kontakt@die-apis.de

Anzeige



NISSAN LEAF N-CONNECTA
40 kWh, max. 110 kW (150 PS), Elektromotor

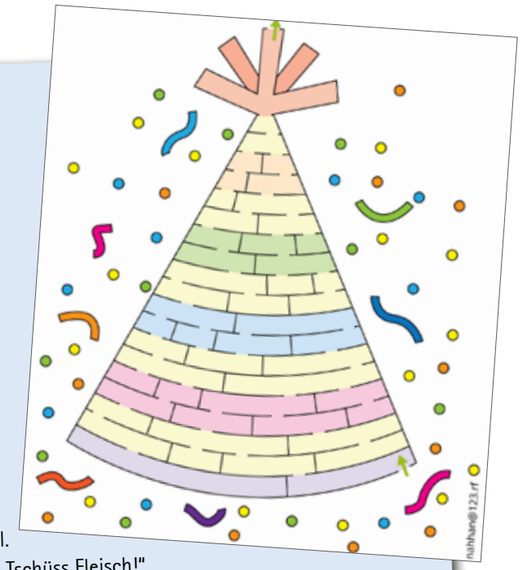
Monatliche Rate:
ab € 256,–[1]

- Wärmepumpe zur Senkung des Energieverbrauches und Erhöhung der Reichweiten im realen Alltagsbetrieb
- Intelligenter AROUND VIEW MONITOR für 360° Rundumsicht mit Parksensoren vorne und hinten
- 17"-Leichtmetallfelgen

NISSAN LEAF N-CONNECTA 40 kWh, max. 110 kW (150 PS), Elektromotor: Stromverbrauch kombiniert (kWh/100 km): 17,1; CO_2-Emissionen: kombiniert 0 g/km; Effizienzklasse A+++. NISSAN LEAF: Stromverbrauch kombiniert (kWh/100 km): 18,5-16,6; CO_2-Emissionen: kombiniert 0 g/km; Effizienzklasse: A+++.

[1]Fahrzeugpreis: € 28.967,–, inkl. € 5.933,– NISSAN Elektrobonus auf die unverbindliche Preisempfehlung, zzgl. € 790,– Überführungskosten. Leasingsonderzahlung € 6.000,– (Leasingsonderzahlung kann mit der Innovationsprämie in Höhe von € 6.000,– verrechnet werden*), Laufzeit 48 Monate (48 Monate à € 256,–), 40.000 km Gesamtlaufleistung, eff. Jahreszins 4,99 %, Sollzinssatz gebunden 4,88 %, Gesamtbetrag inkl. Überführungskosten € 13.036,–, Gesamtbetrag inkl. Leasingsonderzahlung und Überführungskosten € 19.036,–. Ein Angebot von NISSAN Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Ein Angebot für Privatkunden. Nur gültig für Kaufverträge bis zum 28.02.22. *Die staatliche Innovationsprämie von € 6.000,– ist eine vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), www.BAFA.de gewährte Prämie. Die Auszahlung des Anteils des BAFA erfolgt erst nach positivem Bescheid des von Ihnen gestellten Antrags. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionsangeboten von NISSAN. Abb. zeigt Sonderausstattung.

autohaus jutz
Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0
www.jutz.de



Freiwillig verzichten?

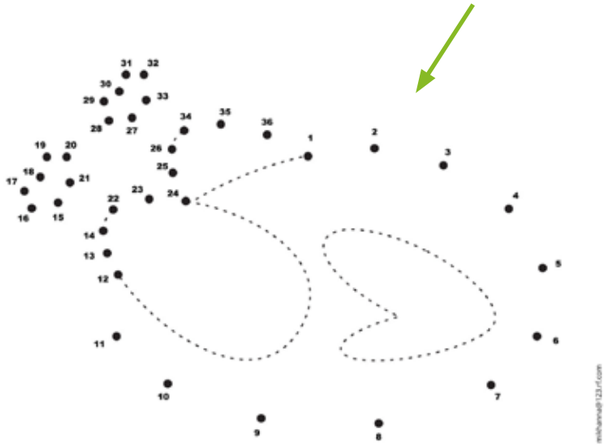
Magst Du die kunterbunte Faschingszeit? Man nennt diese Tage auch Karneval.
Das Wort kommt von dem lateinischen „Carne Vale" und bedeutet so viel wie „Tschüss Fleisch!"
Häh? Komisch! Warum wird denn Fleisch verabschiedet?

Sechs Wochen vor Ostern gibt es bei den Christen schon sehr, sehr lange die Fastenzeit. Diese Fastenzeit wird auch Passionszeit genannt. Man erinnert sich in dem Zeitraum an die Tage, die Jesus vor seiner Auferstehung erlebt hat. Weil das für Jesus keine einfache Zeit war, haben manche Leute gesagt: wir wollen Gott zeigen, dass es uns leid tut, dass Jesus diese schlimmen Dinge erleben musste. Wir verzichten jetzt mal bis Ostern auf manche Lebensmittel wie Fleisch oder Eierspeisen und beten mehr.

Schon in Mittelalter-Berichten kann man nun davon lesen, wie die Menschen direkt vor der Fastenzeit Karneval gefeiert haben: wilde Feste mit Tanz und Verkleidungen. Das bunte Feiern endete damals wie heute mit dem Aschermittwoch. An diesem Tag werden die Konfettis, Luftschlangen und sonstige Sachen weggeräumt, mit denen man Fasching gefeiert hat. Und dann beginnt die 40-tägige Fastenzeit, in der viele unter anderem auch kein Fleisch mehr essen.

Heute nutzen viele die Fastenzeit, um Ruhe in ihr Leben hineinzubringen. Sie verzichten auf Dinge, die das Leben laut machen. Die einen fasten z. B. mit den Augen und schauen in der Zeit weniger Fernsehen. Andere fasten mit den Ohren: sie hören weniger Musik und nehmen sich mehr Zeit, nach draußen zu gehen und genießen die Stille in der Natur. Und viele nutzen diese ruhige Zeit dann auch, um öfters mal zu beten. Sie reden mit Jesus über das, was in ihrem Leben aufgeräumt und von ihm in Ordnung gebracht werden soll – einfach über alles, was ihr Herz bewegt. Das gefällt mir, in einer Fastenzeit habe ich mehr Zeit für das Reden mit Jesus!

Noch hat die Fastenzeit nicht begonnen – was gibt es hier deshalb?



Falls Du einen kreativen Upcycling-Tipp für Luftschlangen suchst: hol Dir Papier und Klebestift; dann gestalte kunterbunte Linien-Kunst! Auf die leere Rückseite kannst Du dann noch einen Gruß an jemanden schreiben und das Ganze verschenken.

Persönliches

85. Geburtstag

Horst Gerster, Sulz a.N., ehem. Mitglied Bezirksleitungskreis Sulz

90. Geburtstag

Gerhard Schmidt, Alfdorf, ehem. Bezirksbruder Schwäbischer Wald

Hochzeiten

Damaris Heim (geb. Rein), Reutlingen-Sondelfingen, und Ralf Heim, Reutlingen

Wir wünschen Gottes Segen und grüßen mit 1Sam 16,7:
„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an."

Heimgerufen

Sr. Adeline Martin, Stuttgart (85 Jahre)
Christian Joos, Bad Friedrichshall-Plattenwald (90 Jahre)
Doris Hilligardt, Bönnigheim-Hofen (80 Jahre)
Erika Narr, Aalen (83 Jahre)
Walter Wößner, Hallwangen (92 Jahre)
Manfred Röhm, Ebhausen (81 Jahre)
Berta Schott, Böhringen (84 Jahre)
Hedwig Ströbel, Blaubach (85 Jahre)
Theodor Graf, Dornhan-Marschalkenzimmern (89 Jahre)
Johannes Hahn, Pfalzgrafenweiler (94 Jahre)
Maria Holder, Hülben (94 Jahre)
Heidi Zendel, Göppingen (81 Jahre)
Erna Buser, Kirchheim am Ries (81 Jahre)
Hilde Forschner, Bernhausen (94 Jahre)
Hannelore Engbrecht, Schorndorf (82 Jahre)
Ernst Breitschwerd, Heroldhausen (83 Jahre)
Luise Krafft, Heidenheim-Schnaitheim (93 Jahre)
Helmut Betz, Sonnenbühl-Undingen (89 Jahre)
Ute Werz, Hohenstein-Meidelstetten (60 Jahre)
Liselotte Schrade, Sonnenbühl-Willmandingen (93 Jahre)
Inge Wieland, Backnang-Strümpfelbach (83 Jahre)
Ilse Ehmann, Weinstadt-Großheppach (81 Jahre)

Wir grüßen die Angehörigen, denen wir unsere herzliche Anteilnahme aussprechen, mit 1Joh 5,4:
„Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat."

Ecksteins Ecke

Frei!

Wenn ich nicht mehr
unter dem Gesetz bin,
sondern unter der Gnade,
kann ich endlich
tun und lassen –
was Christus will!

Hans-Joachim Eckstein, © 2020
Ecksteinproduction

© go voyage

Andiamo in Italia! - Auf nach Italien! 25.08.-06.09.2022

© go voyage

Genauer: in die Nähe der traumhaften Hafenstadt Monfalcone. Dort befindet sich unser Reiseziel: Das Gruppencamp Marina Julia, das direkt an der Adria-Küste liegt! Hier erwartet uns neben einem hauseigenen Wasserpark mit drei Pools, Strudeln, Rutschen und Sprungtürmen auch ein eigener direkter Strandzugang!

© go voyage

© go voyage

Durch campeigene Sportplätze für Tennis, Basket-, Fuß- und Volleyball sowie einem Beachvolleyballplatz, Minigolfplatz und Tischtennismöglichkeiten sind wir sportlich megagut ausgestattet. Dazu gibt's ehrliche Inputs, die wirklich mit Deinem Leben zu tun haben. Es steht aber auch jede Menge Meer, Sonne und gemeinsame Aktionen auf dem Programm, wodurch Spaß sicher ist. Aber auch entspannte Zeit zum Relaxen, Reden, Kennenlernen und um neue Freundschaften zu knüpfen, wird nicht zu kurz kommen. Was will man mehr?!

Sei also dabei, wenn es heißt:
Andiamo in Italia!

Zielgruppe: Teens im Alter von 14 bis 17 Jahren
Leitung: Erik Weber und Team
Frühbucherpreis bis 1.3.2022 499,- EUR
Normalpreis 549,- EUR
Location: "Camping Village" in Marina Julia/Italien
Anreise: Bus ab Ilshofen (Nachtfahrten)

Näheres und Anmeldung unter:
https://freizeiten.church.tools/publicgroup/1311

Zur Fürbitte

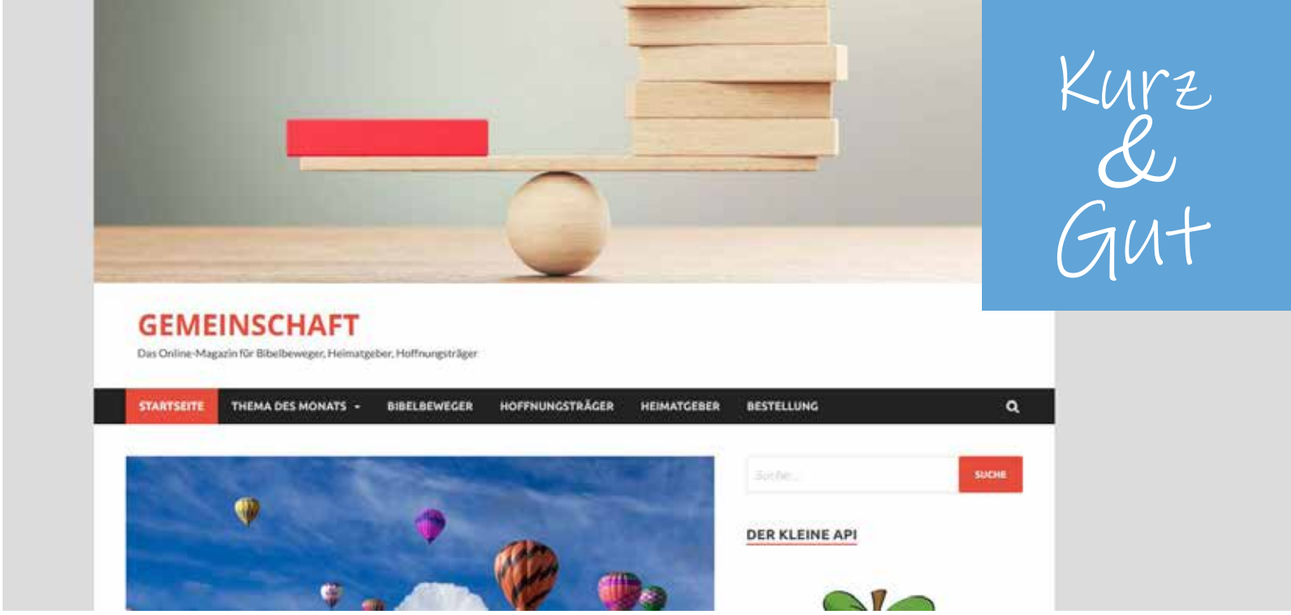
4. Februar	Landesgemeinschaftsrat
15. Februar	Landesmitarbeiterkonferenz
16. Februar	Vorstand, Stuttgart
17.-19. Februar	Gnadauer Mitgliederversammlung, digital
24. Februar	Teamleiterkonferenz, Rutesheim
25.-26. Februar	Klausur Verwaltungsrat Schönblick

Lernvers des Monats

Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein. (2Mo 14,14)

Impressum: „Gemeinschaft" – ZKZ: 083502 - Gemeinschaft; 109. Jahrgang; Herausgeber: Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart, Telefon 0711/96001-0, redaktion@die-apis.de, www.die-apis.de, Spendenkonto: IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04 BIC VOBADESS
Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet ausschließlich auf Opfer- und Spendenbasis innerhalb der Evangelischen Landeskirche – Schriftleitung: Matthias Hanßmann, Redaktionsteam: Hermann Dreßen, Cornelius Haefele, Joachim Haußmann, Johannes Kuhn, Ute Mayer, Christiane Rösel – Gestaltung: Joachim Haußmann – Fotos: medienREHvier.de, istockphoto.com, fotolia.com, gratisography.com, pixabay, pexels.com, stocksnap.io, lightstock, Atelier Arnold, die Apis, Archiv, privat – Druck: Druckerei Raisch – Abdruck ohne Erlaubnis nicht gestattet – Bestellungen und Zuschriften sind an den Herausgeber zu richten. Titelbild: pixabay.com © istockphoto.com © SIphotography

Abkürzungen der Liederbücher: GL: Gemeinschaftsliederbuch – EG: Evangelisches Gesangbuch – FJ: Feiert Jesus – KfJ: Kinder feiern Jesus

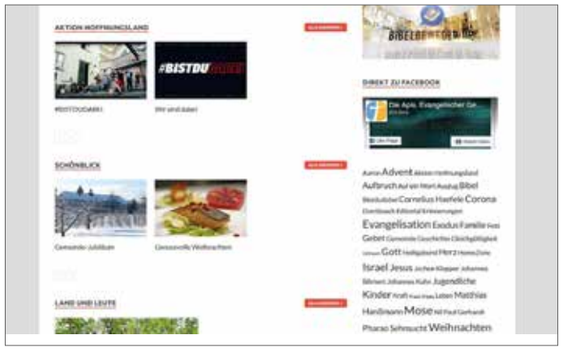


Kurz & Gut

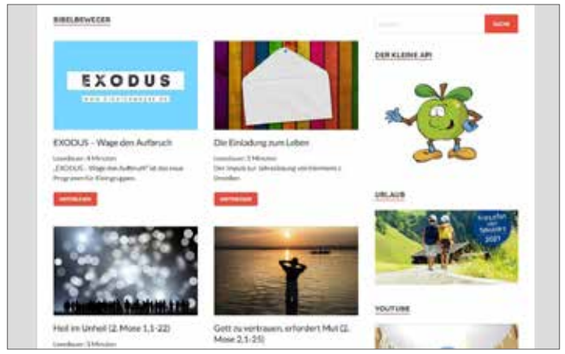
www.magazin-gemeinschaft.de geht an den Start

Mit einer neuen Website setzen wir unsere digitale Weiterentwicklung fort. Das Magazin „Gemeinschaft", das seit vielen Jahrzehnten eine gute Mischung aus inhaltlichen Impulsen, Erklärungen zu Bibeltexten und Verbandsinformationen bietet, kann nun auch digital gelesen werden.

Neue Website bündelt inhaltliche Angebote von Apis, Aktion Hoffnungsland und Schönblick



„Bisher stellen wir unser Magazin Gemeinschaft lediglich als Printversion für unsere Abonnenten zur Verfügung, die es elfmal im Jahr zugeschickt bekommen. Darüber hinaus wird unser Magazin von Besuchern unserer Veranstaltungen gelesen. Mit der digitalen Ausgabe stellen wir unser Magazin einem deutlich breiteren Publikum zur Verfügung", so Projektleiter Johannes Kuhn, Referent für Medienarbeit. „Zudem stellen wir auch Inhalte von Aktion Hoffnungsland und dem Schönblick zur Verfügung, um zu zeigen, dass wir in der jeweiligen Eigenständigkeit der drei Werke zusammengehören und an einem Strang ziehen."



Auf der Website www.magazin-gemeinschaft.de können Sie ab sofort sämtliche Artikel des Magazins „Gemeinschaft" nutzerfreundlich im Netz lesen. Dabei finden sich neben den Artikeln aus dem aktuellen Heft zusätzliche Inhalte wie Ausflugstipps, Rezepte, Rätsel und Videos.

Klicken Sie sich einfach mal rein!
www.magazin-gemeinschaft.de

© pixabay.com/ 455338

Fasten als Auszeit

Vor ca. 25 Jahren habe ich das Fasten in der Form des Fasten-Wanderns kennengelernt. Für mich ein passendes Format, Auszeit zu erleben.

Wie bin ich zum Fastenwandern gekommen?

Ich bin ein Genießer. Nicht immer bin ich jedoch im Genuss so präsent, dass ich die Grenzen bei den Mengen einhalte. Ich bin intensiv im Gespräch mit Menschen und so begeistert von einem Buffet, dass ich dies und das auch noch probieren „muss"... und plötzlich stelle ich abends fest: es war zu viel. Es gibt Zeiten, die ich als stressig erlebe – und dann kompensiere ich mit „Futtern" („Stressfresser" nennen das Gesundheitsexperten!), auch dann mehr, als es gut ist für meinen Körper. Wegen dieser „Untiefen" kam mir das Fastenwandern entgegen. Eine Freundin hatte mir von ihren Erfahrungen begeistert erzählt. Also dachte ich: das will ich mal ausprobieren. Ein paar Pfunde verlieren! Gedacht. Getan.

Neue Muster

Ich begab mich ins Rufer-Haus in den Harz. Abgelegen vom Verkehr, uriges Fachwerk-Haus mit Kamin und mehr. Einzelzimmer. Morgens und abends eine Gebetszeit – meist liturgisch mit kurzem geistlichen Impuls. Dann Tee trinken, fertig machen zum Wandern und den Harz erkunden. Tannenwälder. Teiche. Seen. Aussichten. Fünf Stunden in Gottes Schöpfung. Waldbaden nennt man das heute. Unglaublich entspannend. Austausch mit originellen Menschen ... aber auch stundenlang Mitwandern auf Distanz. Beten. Schöpfung bestaunen. Nachdenklich werden über viele Fahrten und Arbeitszeiten. Beziehungsnetz überdenken. Sich selbst im Angesicht des Schöpfers und Erlösers sehen. Einsichten gewinnen, die zur Beichte führen. Fasten-Wander-Tagebuch schreiben. Zeit gewinnen, weil ich dreimal nicht esse ... Und die Erfahrung: ich komme ohne auch zurecht.

Unterwegs schwärmt man sich gegenseitig von seinen kulinarischen Lieblingsmenüs vor ... alles natürlich und doch tief geistlich! So erholsam, so regenerativ! Das mach ich wieder. Danach langsam wieder zum Essen kommen. Veränderungen einüben – und dann nach mehreren Monaten wieder in alte Muster zurückfallen ...

Später habe ich die Wochen geleitet und biete es seit 12 Jahren auf dem Schönblick an.
Wenn Sie mehr erfahren wollen: Kuno.kallnbach@schoenblick.de

Kuno Kallnbach
Schwäbisch Gmünd, Projektleiter